

Landratsamt Karlsruhe
Dezernat III
Amt für Integration
Beiertheimer Allee 2
76137 Karlsruhe

**Caritasverband für den
Landkreis Karlsruhe**
Bezirksverband Ettlingen e.V.
Lorenz-Werthmann-Str.2
76275 Ettlingen

Konzept

Sprachmittlerdienst im Landkreis Karlsruhe

Kontakt:

Jasmin Bohnes
sprachmittler@landratsamt-karlsruhe.de
Tel.: 0721 936 – 77 630

Natalie Steiner
spramilaka@caritas-ettlingen.de
Tel.: 07243 515 – 131

Datum: 24.10.2017

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Ausgangssituation	4
3. Zielsetzung	7
4. Struktur	7
5. Organisation	9
5.1 Zentrale Ansprechstellen	9
5.2 Sprachmittlerakquise	10
5.3 Akkreditierung der Institutionen	11
5.4 Modalitäten eines Sprachmittlereinsatzes	11
5.5 Exemplarischer Ablauf eines Sprachmittlereinsatzes	12
5.6 Regelmäßige Austausch- und Vernetzungstreffen	13
6. Realisierung	14
7. Weiterentwicklung	14
a. Anlagen	
I. Leitfaden	
II. Merkblatt und Datenschutz (Sprachmittler)	
III. Kostenübernahme und Datenschutz (Akkreditierung)	
IV. Kompetenzbogen	
V. TBD	

1. Einleitung

Wenn Kommunikation nicht zum Ziel führt, dann liegt das oft nicht zuletzt an den unklaren Formulierungen des Senders und/oder der fehlerhaften Verarbeitung der Information seitens des Empfängers. Sprache selbst ist immer eine Interpretation, basierend sowohl auf einem individuellen Selbstverständnis, als auch auf den Erwartungen an die Person, die die Nachricht empfangen soll. Die Entschlüsselung des Sprachcodes stellt jeden Menschen bei jedem Gespräch vor neue Herausforderungen – selbst, wenn sich zwei Personen mit der gleichen Erstsprache unterhalten.

Sprache ist – trotz des Risikos, etwas falsch zu verstehen – aber auch eine Grundvoraussetzung für eine gelingende Verständigung. Um in einer Gemeinschaft gleichberechtigt teilnehmen zu können benötigt man ein Mitspracherecht. Um einen Missstand zu klären, benötigt man eine Aussprache – Sprachlosigkeit kann und wird oft fälschlicherweise als Desinteresse oder Provokation gesehen.

Deutsch ist selbst für Erstsprachler oft eine Herausforderung. Während die Vielzahl an grammatischen Variationen und der große Wortschatz der Sprache einen enormen Reichtum verleihen, so birgt gerade diese Vielfalt an Möglichkeiten unzählige Stolpersteine in der Verständigung. Für Menschen, die noch im Begriff sind Deutsch zu lernen, entstehen immer wieder Situationen, in denen Kommunikation an ihre Grenzen stößt.

Auch wenn in vielen Fällen, wie beispielsweise bei einer einfachen Unterhaltung, ein eingeschränktes Sprachverständnis nicht weiter problematisch ist, so gibt es doch Situationen, in denen Sprachhürden ernsten Einfluss auf die Teilhabe von Menschen an der Gesellschaft zur Folge haben können. Hier besteht die Gefahr, dass aus dem ursprünglichen Problem - aufgrund unzureichender Kommunikationsfähigkeit - in der Folge neue Probleme entstehen. Zur Überwindung der Sprachbarriere, benötigt man eine Brücke zwischen den Sprachen, mithilfe derer sich die jeweiligen Parteien sicher bewegen können.

Im Landkreis Karlsruhe haben viele Migranten¹ die Funktion dieser Brücke übernommen. Problematisch ist, dass bestimmte Qualitätsstandards nicht bekannt und aus diesem Grund nicht eingehalten werden und oft auch Personen zum Übersetzen eingesetzt werden, die in einem bekannt- bzw. verwandtschaftlichen Verhältnis stehen und somit in einen Interessenskonflikt kommen können. Nicht selten übersetzen Kinder für ihre Eltern.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Konzept i.d.R. bei nicht geschlechtsneutralen Bezeichnungen die männliche Form verwendet. Die weibliche Form wird damit eingeschlossen.

Im Idealfall hingegen würde ein professioneller Dolmetscher eine funktionierende Kommunikation zwischen den Gesprächspartnern herstellen, um Missverständnisse weitestgehend zu vermeiden.

Bei vielen alltäglichen Situationen gibt es hierzu aber auch Alternativen, die ebenfalls zur gelingenden Kommunikation führen können.

Im Landkreis Karlsruhe gibt es bereits zahlreiche ehrenamtlich Tätige, die Menschen sprachlich unterstützen und zu Ämtern und Institutionen begleiten. Sie schaffen Raum für Kommunikation, auch wenn Einsätze zumeist eher improvisiert, spontan und niederschwellig stattfinden. Genau hier finden wir einen Pfeiler für die Brücke, das Potential im gesamten Landkreis – durch Fortbildung, zentrale Koordination und Erweiterung – ein strukturiertes Netzwerk an Sprachmittlern zu generieren, um eine Teilhabe aller Menschen an der Gesellschaft zu ermöglichen.

2. Ausgangssituation

In den vergangenen Jahren hatten insbesondere zwei Faktoren einen wesentlichen Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland. Diese sind die EU-Freizügigkeitsregelungen für die Zuwanderung aus Südosteuropa ab 2012 und der Beginn der Flüchtlingsbewegung im Jahre 2014.

Für das Land Baden-Württemberg lässt sich der Einfluss der EU-Freizügigkeit anhand der Daten des Statistischen Landesamtes² aufzeigen. Diese korrelieren mit den Daten des BAMF in Betracht auf die deutschlandweite Migration³.

EU-Ausländer in Baden-Württemberg (Auszug):

Staaten	2009	2012	2015
Bulgarien	8.657	16.747	31.322
Polen	38.119	56.327	79.073
Rumänien	24.069	48.655	102.070
Ungarn	11.459	24.106	44.410
Gesamt	523.544	608.083	781.429

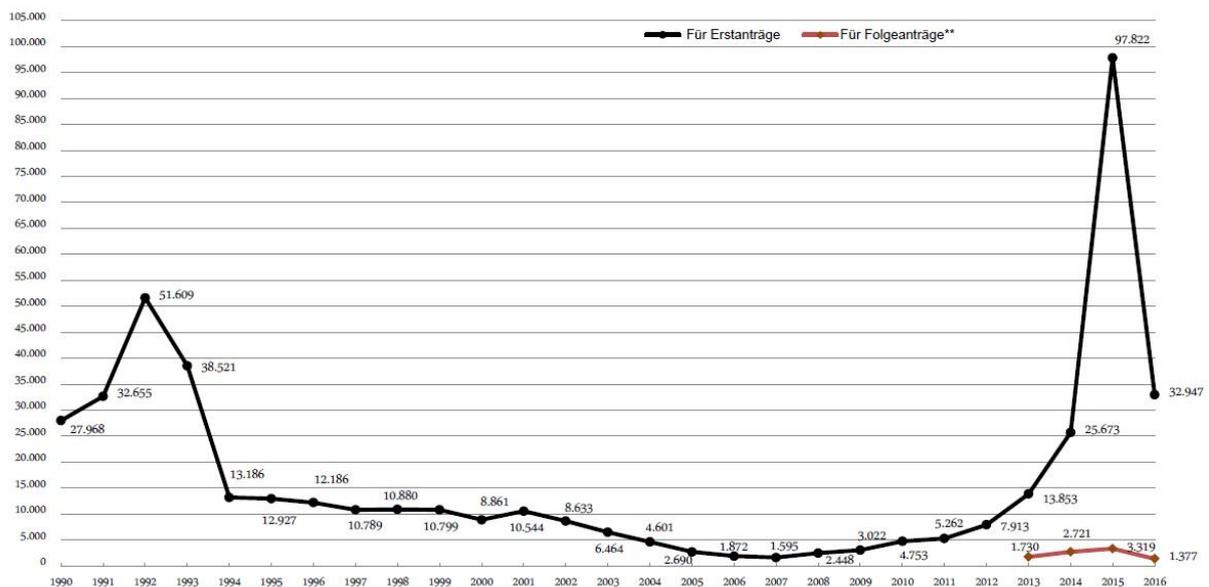
² Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (<http://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/MigrNation/MN-Auslaender-SA.jsp>)

³ Freizügigkeitsmonitoring: Migration von EU-Bürgern nach Deutschland, Jahresbericht 2015 (http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/freizuegigkeitsmonitoring-jahresbericht-2015.pdf?__blob=publicationFile)

Auch im Landkreis Karlsruhe ist von einem entsprechenden Wachstum der Bevölkerung durch die Zuwanderung aus den südosteuropäischen Ländern auszugehen.

Neben der innereuropäischen Migration hatte in den letzten Jahren insbesondere die massiv gestiegene Zahl an Menschen die in Deutschland Asyl beantragten, Auswirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung.

Zugang an Asylbegehrenden* in Baden-Württemberg seit 1990



* In der Grafik sind jene Asylbegehrenden ausgewiesen, die nach ihrer Registrierung in Baden-Württemberg zur formalen Asylantragstellung verblieben und nicht in andere Bundesländer weitergeleitet wurden.

** Asylbegehrende für Folgeanträge werden seit 2013 gesondert erfasst.

Quelle: Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg⁴

Die Anzahl der Asylanträge in Baden-Württemberg gibt aber nur bedingt Auskunft über die Zahl der Menschen die im Bundesland Schutz suchen. Die Zahl der tatsächlichen Einreisen von Asylsuchenden lag 2015 weit höher, da die formale Asylantragstellung teilweise erst zeitlich deutlich verzögert möglich war. Während im benannten Jahr knapp 98.000 Anträge auf Asyl gestellt wurden, sind in den Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes im selben Zeit-

⁴ http://im.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-im/intern/dateien/pdf/06_Jahreszugaenge_seit_1990_072016.pdf

raum insgesamt rund 185.000 Flüchtlinge aufgenommen worden. Über drei Viertel der Antragsteller kamen aus den drei Ländern Syrien, Afghanistan und dem Irak⁵.

Die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Karlsruhe wurde im Sozialbericht 2015 (Stichtag 31.12.2015) detailliert analysiert. Relevant sind auch hier vor allem die Zuwanderung aus Südosteuropa und die Auswirkungen der Flüchtlingsbewegung.⁶

Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Karlsruhe

Jahr	2009	2012	2013	2014	2015	Entwick- lung
Einwohner	428.877	432.739	434.863	437.009	441.744	+ 3 %
Ausländer	36.464	41.312	44.071	46.935	52.305	+ 43 %
Ausländer %	8,50%	9,00%	10,10%	10,70%	11,80%	+ 39 %

Im Jahr 2015 kamen 3345 Flüchtlinge in den Landkreis Karlsruhe, 2016 waren es weitere 1861⁷. Auch wenn sich – u. A. seit der Schließung der Balkanroute – die Zahl der im Landkreis Karlsruhe ankommenden Flüchtlinge verringert hat (Januar – Mai 2017: 331 Personen), so muss durch den zu erwartenden Familiennachzug mit einem weitergehenden Zuzug in den nächsten Jahren gerechnet werden.

Die Gruppe der Asylbewerber ist besonders heterogen. Derzeit befinden sich 2358 Asylsuchende in den Gemeinschaftsunterkünften im Landkreis (Stand 12.06.2017). Mit insgesamt 40 vertretenen Nationalitäten und mehr als 60 verschiedenen Erstsprachen ist es insbesondere bei der täglichen Arbeit mit Flüchtlingen schwierig, die sprachlichen Hürden zu überwinden. Erschwerend kommt hinzu, dass viele Asylsuchende zu Beginn über sehr geringe Deutschkenntnisse verfügen und dass sie - sollten sie nicht aus Ländern mit guter Bleibeperspektive stammen - keinen Zugang zu Integrationskursen erhalten können. Auch wenn das Landratsamt über Kurse nach der VwV - Deutsch für Flüchtlinge Menschen mit geringer/mittlerer Bleibeperspektive das Deutschlernen ermöglicht, so ist aufgrund der geringen Aufenthaltsdauer in Deutschland für die meisten Asylbewerber eine komplexere Kommunikation auf Deutsch noch nicht möglich.

⁵ Statistisches Landesamt (<http://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Monatshefte/20160506?path=/BevoelkGebiet/MigrNation/>)

⁶ Sozialbericht 2015 (https://www.landkreis-karlsruhe.de/media/custom/1636_7795_1.PDF?1467890208)

⁷ Auswertung der Daten aus MigVIS

Abschließend lässt sich das hohe Potential an Sprachmittlern im Landkreis verdeutlichen, welches durch offensive Öffentlichkeitsarbeit aktiviert werden kann. Basierend auf einer qualifizierten Schätzung im Sozialbericht 2015 ist die Anzahl der Menschen mit Migrationshintergrund im Landkreis Karlsruhe zum 31.12.2015 auf ca. 130.000 Menschen zu beziffern. Dies entspricht einem Bevölkerungsanteil von ca. 29 %. Viele Menschen, die seit langer Zeit in Deutschland leben oder zur zweiten und dritten Generation von Zuwanderern gehören, können die Voraussetzungen erfüllen, um für dieses Projekt begeistert und gewonnen zu werden.

3. Zielsetzung

Das Ziel des Sprachmittlerdienstes im Landkreis Karlsruhe ist die Realisierung einer gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe von Migranten und Geflüchteten.

Durch den Einsatz von Sprachmittlern soll die Kommunikation zwischen Institutionen und Migranten bzw. Menschen mit Migrationshintergrund erleichtert werden, um somit Missverständnissen und Diskriminierung vorzubeugen, was zu einer aktiven, selbstbestimmteren Teilnahme an der Gesellschaft und somit zu einer Förderung der Integration beitragen kann.

Für Institutionen wird eine Option geschaffen, einfach und schnell über einen zentralen Dienst qualifizierte Sprachmittler zu finden, wenn keine Möglichkeit besteht, professionelle Dolmetscher zu beauftragen. Der Einsatz eines Sprachmittlers kann zur interkulturellen Öffnung einer Institution und zur Steigerung der Qualität, Zufriedenheit und somit auch zur Effizienz beitragen.

Durch die Schulung und Zertifizierung von Sprachmittlern werden bestehende sprachliche Kompetenzen gefördert und ehrenamtliche Arbeit gewürdigt. Gerade Migranten und Menschen mit Migrationshintergrund können als Sprachmittler für ihre mehrsprachliche Qualifikation Wertschätzung und Anerkennung erfahren.

4. Struktur

Um bei der Organisation und Umsetzung des Sprachmittlerdienstes der Dimension des Landkreises besser gerecht zu werden, wird dieser in einen nördlichen und einen südlichen Zuständigkeitsbereich aufgeteilt. In enger Zusammenarbeit werden zwei zentrale Ansprechstellen für die beiden Regionen eingerichtet. Die Kooperation findet zwischen dem Landratsamt Karlsruhe (Landkreis Nord) und dem Caritasverband Ettlingen e.V. (Landkreis Süd) statt.

Regionale Aufteilung des Sprachmittlerdienstes:



Ansprechpartner:

<p style="text-align: center;">Landkreis Nord Landratsamt Karlsruhe</p>	<p style="text-align: center;">Landkreis Süd Caritasverband Ettlingen e.V.</p>
<p>Jasmin Bohnes</p> <p>Dezernat III Amt für Integration Beiertheimer Allee 2 76137 Karlsruhe</p> <p>Tel.: 0721 936 - 77630 Email: sprachmittler@landratsamt-karlsruhe.de</p>	<p>Natalie Steiner</p> <p>Arbeit mit Geflüchteten Lorenz-Werthmann-Str.2 76275 Ettlingen</p> <p>Tel.: 07243 515 - 131 Email: spramilaka@caritas-ettlingen.de</p>

Die zentralen Ansprechstellen arbeiten gemeinsam an:

- der Erstellung aller relevanten Dokumente
- der Sprachmittlerakquise
- der Realisierung der Schulung(en) für Sprachmittler
- der fortlaufenden Evaluation des Dienstes und dessen Wirkungsgrads
- der Weiterentwicklung des Konzepts

Die zentralen Ansprechstellen arbeiten in ihrem Zuständigkeitsbereich autark bei:

- der Evaluation potentieller Sprachmittler in Erstgesprächen
- der Akkreditierung von Institutionen
- der Vermittlung von Sprachmittlereinsätzen
- der Betreuung der Sprachmittler und Institutionen
- der Bearbeitung von Problemen und Konfliktsituationen

Personen, die in der Stadt Karlsruhe wohnhaft sind, sich aber am Sprachmittlerdienst des Landkreises Karlsruhe beteiligen möchten, werden der Zentralen Ansprechstelle Süd (Caritasverband Ettlingen e.V.) zugeordnet.

5. Organisation

5.1 Zentrale Ansprechstellen

Wie im vorherigen Abschnitt aufgezeigt, übernehmen die Ansprechstellen gemeinsame und selbständige Aufgaben. Sie fungieren im Kern als Schnittstellen zwischen akkreditierten Institutionen und zertifizierten Sprachmittlern, betreiben Öffentlichkeitsarbeit und stellen eine stete Weiterentwicklung des Sprachmittlerdienstes sicher.

Eine kontinuierliche Erreichbarkeit wird per Telefon und Funktionsemailadresse sichergestellt. Neben der Bereitstellung aller wichtigen Dokumente auf den jeweiligen Websites von Landratsamt und Caritas, wird auch ein spezifiziertes Online-Formular erstellt, über das Sprachmittlereinsätze angefragt werden. Vorteil hiervon ist die standardisierte Erfassung der relevanten Daten, was sowohl zu einer beschleunigten Bearbeitung von Anfragen als auch zu einer besseren Auswertbarkeit der Einsätze beiträgt. Die Anfragen für Sprachmittlereinsätze werden über das Online Formular generiert.

5.2 Sprachmittlerakquise und -qualifizierung

Grundvoraussetzung für die Tätigkeit als Sprachmittler ist eine sehr gute Kommunikationsfähigkeit sowohl in der deutschen als auch in mindestens einer weiteren Sprache. Der Sprachmittlerdienst zielt ausschließlich auf mündliche Übersetzungen, schriftliche Übersetzungen sind ausgeschlossen.

Für die erste Sprachmittlerschulung werden gezielt ehrenamtlich Tätige angesprochen, die bereits Erfahrungen in diesem Bereich haben. Im Landkreis Karlsruhe haben/hatten rund 40 Menschen eine Ehrenamtsvereinbarung mit einem entsprechenden Schwerpunkt. Diese erfahrenen Ehrenamtlichen werden insbesondere in der frühen Phase des Projekts beim Etablieren von Stabilität und Kontinuität helfen. Parallel werden über die Ehrenamtsinitiativen und die kommunalen Flüchtlings- und Integrationsbeauftragten auch zusätzliche Ehrenamtliche mit den entsprechenden Qualifikationen gesucht.

Weitere Multiplikatoren bei der Suche von potentiellen Sprachmittlern sind Migrantenorganisationen, die Beratungsdienste (MBE/JMD) und die Integrations- und Flüchtlingsbeauftragten in den Kommunen. Im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit werden Flyer (und Plakate) erstellt und verteilt, und Medieninformationen an Ämter und regionale Zeitungen zur Verbreitung weitergegeben, um auch Menschen zu erreichen, die sich noch nicht im Bereich Migration engagieren.

Interessenten werden zu einem Erstgespräch in die für deren Wohnort zuständige Ansprechstelle eingeladen. Bei diesem Gespräch wird neben der sprachlichen Eignung auch das grundlegende Wissen zu Institutionen wie Ämtern, Schulen und Kindergärten, aber auch das persönliche Auftreten bewertet. Darüber hinaus werden die Rahmenbedingungen des Sprachmittlerdienstes erläutert. Bei bestehendem Interesse und Eignung werden die Sprachmittler über die nächstmögliche Schulung informiert, die in jedem Fall vor dem ersten Einsatz stattfinden muss. Ziel ist, eine Auswahl geeigneter Kandidaten zusammenzustellen, die neben sprachlichen und persönlichen Kompetenzen auch die notwendige Motivation mitbringen, um auf Dauer zufriedenstellende Einsätze als Sprachmittler durchzuführen.

Sobald eine ausreichende Zahl an Kandidaten für die Qualifizierung zum Sprachmittler gefunden wurde, werden in einer zentralen Schulung alle wichtigen Grundlagen für diese Tätigkeit vermittelt. Die Schulung erstreckt sich über zwei Tage und ist auch thematisch entsprechend unterteilt. Am ersten Tag werden, unter der gemeinsamen Vorbereitung und Führung der Kooperationspartner, rechtliche Rahmenbedingungen (Versicherungsschutz, Schweigepflicht, Haftungsausschluss, etc.) und organisatorische Details, wie die Einsatzbestätigung und Abrechnung für einen Einsatz, vermittelt. Außerdem soll die Gruppe sich und die haupt-

amtlichen Ansprechpartner besser kennenlernen. Der zweite Schulungstag ist ein ganztägiger Qualifizierungsworkshop unter der Anleitung eines externen Expertenteams. Hier werden vor allem die theoretischen Grundkenntnisse und Anforderungen der Sprachmittlerpraxis sowie die Rolle des Sprachmittlers behandelt und in praxisorientierten Übungen trainiert.

Nach erfolgreicher Teilnahme an beiden Schulungstagen erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat und können von nun ab als Sprachmittler an akkreditierte Institutionen vermittelt werden. Finanziert werden die Schulungen mit Fördermitteln der Landeszentrale für politische Bildung oder, sollte eine Förderung nicht verfügbar sein, über die Mittel der Ehrenamtskoordination im Landratsamt Karlsruhe.

5.3 Akkreditierung von Institutionen

Um als Institution den Sprachmittlerdienst in Anspruch nehmen zu können, ist im ersten Schritt eine entsprechende Akkreditierung bei der zuständigen Ansprechstelle notwendig. Hierbei wird geprüft, ob die jeweilige Institution den Grundanforderungen für eine Inanspruchnahme des Sprachmittlerdienstes erfüllt. Institutionen in diesem Sinne sind insbesondere Politische Gemeinden, im Flüchtlingsbereich tätige Verbände, nicht aber Privatpersonen bzw. gewerbliche Anbieter.

Zusätzlich lassen sich über eine Akkreditierung im Vorfeld die Anforderungen und Rahmenbedingungen für einen Sprachmittlereinsatz klären und wichtige Formalien wie Haftungsausschluss, Datenschutz und Kostenübernahme schriftlich fixieren. Insbesondere die Abgrenzung der Einsatzbereiche eines Sprachmittlers im Vergleich zu einem vereidigten Dolmetscher muss im Voraus klar aufgezeigt werden.

5.4 Modalitäten eines Sprachmittlereinsatzes

Die maximale Dauer für einen Sprachmittlereinsatz beträgt 90 Minuten⁸. Sollte dieser Zeitrahmen nicht ausreichend sein, so können über die zentrale Ansprechstelle weitere Termine angefragt werden. Sprachmittlereinsätze können ausschließlich über die beiden zentralen Ansprechstellen vermittelt werden. Sprachmittler selbst können eigenständig keine weiteren Termine vereinbaren. Dies soll einer „Monopolisierung“ einzelner Sprachmittler und insbesondere seltener Sprachen durch einzelne Institutionen vorbeugen.

Für den Einsatz erhalten die Sprachmittler unabhängig von der Dauer eine Aufwands-Pauschale in Höhe von 20 €. Diese ist von der akkreditierten Institution direkt nach dem Einsatz in bar (unter Ausstellung einer Quittung) zu bezahlen oder innerhalb einer Woche auf

⁸ 90 Minuten – die Zeitählung beginnt ab Haustür des SpM (Dienstgang) und endet mit dem Termin bei AI.

das Konto des Sprachmittlers zu überwiesen. Die Art der Aufwandserstattung wird auf der Einsatzbestätigung vermerkt.

5.5 Exemplarischer Ablauf eines Sprachmittlereinsatzes

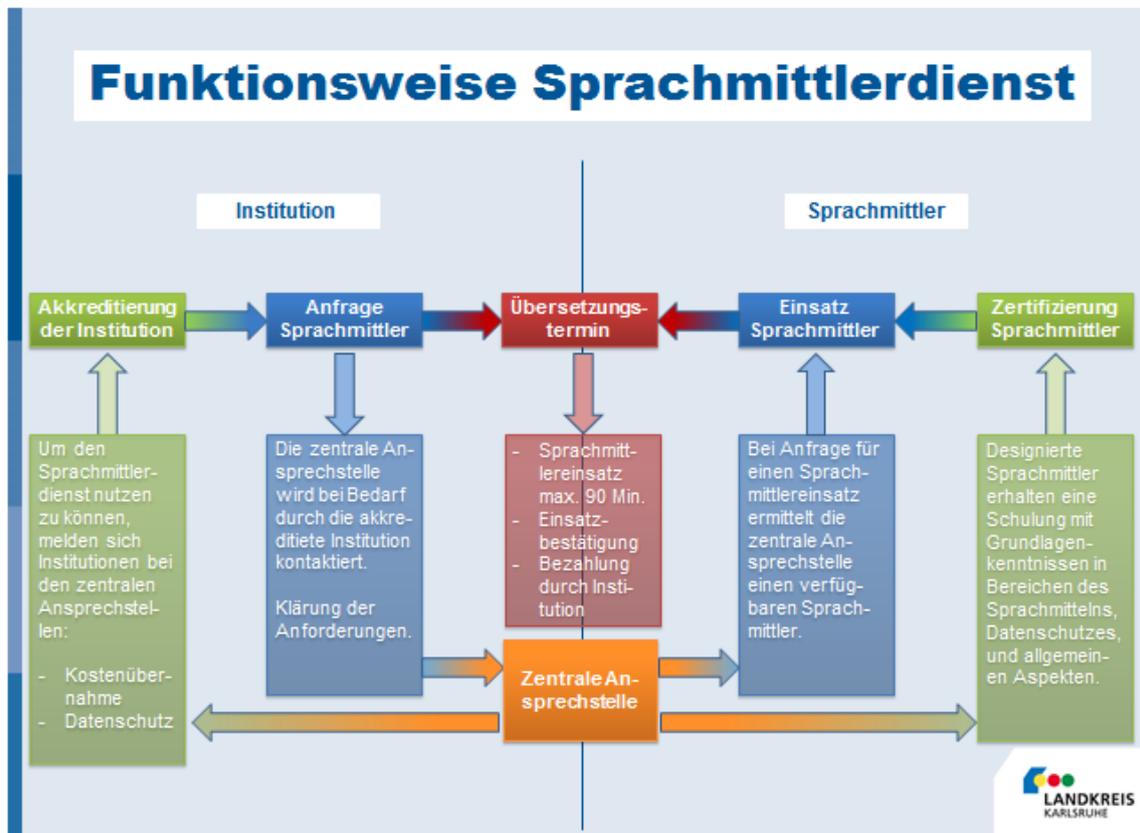
Eine akkreditierte Institution (AI) erkennt den Bedarf eines Sprachmittlereinsatzes. Sie wendet sich rechtzeitig (mind. vier Werktage vor dem geplanten Termin) an die für sie zuständige zentrale Ansprechstelle (ZA). Während allgemeine Informationen auch telefonisch ausgetauscht werden können, sind konkrete Anfragen für Sprachmittler über das Online-Formular schriftlich an die ZA zu richten. Die ZA bestätigt den Eingang der Anfrage und beginnt mit der Suche nach einem geeigneten Sprachmittler (SpM). Sobald ein SpM gefunden wurde, wird sowohl an die AI sowie an den entsprechenden SpM eine Einsatzbestätigung (per E-Mail) versendet. Sollte kein passender SpM gefunden werden, wendet sich die AI an die ZA des anderen Zuständigkeitsbereichs um gegebenenfalls hierüber einen geeigneten SpM zu finden. Eine AI kann anstelle eines festen Termins auch ein Zeitfenster vorgeben, wodurch die Findung eines SpM erleichtert werden kann.

Der SpM trifft ca. fünf Minuten vor dem geplanten Termin bei der AI ein, um Formalitäten vorab zu klären. Nach dem Einsatz wird die Bezahlung der Pauschale geregelt, bei Barzahlung quittiert und von beiden Seiten eine Einsatzbestätigung unterzeichnet.

Sollte ein Einsatz von Seiten der AI nicht stattfinden, muss diese den SpM rechtzeitig kontaktieren (i. d. R. spätestens 24 Stunden vor dem Einsatz) und auch die ZA per Email informieren. Sollte aufgrund der Kurzfristigkeit der Meldung der zuständige SpM nicht persönlich erreicht werden können oder schon auf dem Wege sein, so ist die AI verpflichtet, die Aufwandspauschale an den SpM zu entrichten.

SpM, die einen Einsatz nicht wahrnehmen können, haben die Pflicht dies schnellstmöglich sowohl der AI als auch der ZA mitzuteilen.

Visualisierung - Funktionsweise Sprachmittlerdienst:



5.6 Regelmäßige Austausch- und Vernetzungstreffen

In regelmäßigen Abständen sind für zertifizierte Sprachmittler sowohl Austauschtreffen als auch Vernetzungstreffen vorgesehen. Die Austauschtreffen sollen die Kommunikation unter den Sprachmittlern fördern und die Chance bieten, Erfahrungen zu teilen. Darüber hinaus soll ein Wir-Gefühl gefördert und der Einsatz der Sprachmittler gewürdigt werden.

In Vernetzungstreffen soll ein Erfahrungsaustausch zwischen Sprachmittler- und Dolmetscherdiensten anderer Städte und Landkreise gefördert werden. Hierzu gehören z. B. der Dolmetscher Pool der Stadt Karlsruhe (Internationaler Bund) und das Dolmetscher-Netzwerk für Baden-Baden und den Landkreis Rastatt (Diakonie). Insbesondere Kommunen, die an andere Landkreise angrenzen, könnten von einer zukünftig engeren, überregionalen Zusammenarbeit profitieren.

6. Realisierung

Nach Komplettierung der intensiven Konzeptionsphase zum 31. Juli 2017, soll in direktem Anschluss in die Projektphase eingetreten werden. Der Fokus liegt zu Beginn auf der Öffentlichkeitsarbeit mit der Erstellung von Informationsmaterialien (Flyer, Plakate und Pressetexte) und der Einrichtung eines Internetauftrittes/einer Onlineplattform. Ab Anfang September soll das Projekt öffentlich beworben, Interessenten gefunden und Erstgespräche mit potentiellen Sprachmittlern geführt werden. Die erste Schulung der designierten Sprachmittler findet am 10. und 11. November 2017 statt. Einsätze sollen ab Ende 2017 stattfinden.

Pro Schulungseinheit ist eine Teilnehmerzahl von 30 Personen möglich. Durch die gezielte Auswahl der Teilnehmer ist mit einer hohen Erfolgsquote zu rechnen. Weitere Sprachmittler-Schulungen sind in regelmäßigen Abständen geplant. Der ersten Schulung folgen anfangs weitere Schulungen in einem angedachten Zeitrahmen von zwei bis drei Monaten. Die Teilnehmer werden entsprechend der Nachfrage für spezifische Sprachen und der lokalen Verfügbarkeit ausgewählt. Sobald sich ein solider Sprachmittlerpool etabliert hat, wird die Anzahl der Schulungen auf ein Niveau reduziert, mit dem sich Fluktuationen ausgleichen lassen können. In der frühen Pilotphase ist damit zu rechnen, dass – aufgrund der Weitläufigkeit des Landkreises und der relativ geringen Anzahl an Sprachmittlern – nicht alle Einsätze realisiert werden können. Es ist wichtig, Institutionen über diesen Umstand im Vorfeld zu informieren.

7. Ausblick

Auch weiterhin ist mit einer hohen Zuwanderung in den Landkreis Karlsruhe zu rechnen. Um Menschen mit Migrationshintergrund heute und in Zukunft besser auf ihren Etappen in die deutsche Gesellschaft unterstützend zu begleiten, ist ein Sprachmittlerdienst und alle sich daraus entwickelnden Initiativen und Programme ein notwendiger Beitrag zum Gelingen der Integration.

Die Überwindung von sprachlichen Hürden kann die Teilnahme von Migranten und Geflüchteten an der Gesellschaft fördern und, neben der Erhöhung der Effizienz, vor allem die Bereitschaft von Institutionen steigern, aktiver an der Aufnahmegesellschaft teilzunehmen. Der in diesem Konzept aufgezeigte Sprachmittlerdienst für den Landkreis Karlsruhe bietet eine zusätzliche Option der wichtigen und gelingenden Kommunikation, wenn keine schriftliche oder vereidigte Übersetzung gefordert ist.

Eine Weiterentwicklung des Sprachmittlerdienst wird durch eine kontinuierliche Evaluation der Bedarfe und den sich stets im Wandel befindenden Gegebenheiten des Landkreises angepasst.